Herbsttagung

der Heimatpflegerinnen und Heimatpfleger,
Ortschronisten und Heimatvereine
im Kreis Höxter

am 22. November 2016
im Berufskolleg Brakel

Hans-Werner Gorzolka
Kreisheimatpfleger Höxter

An die Ortsheimatpfleger,
Chronisten und Vorsitzenden der
Heimatvereine im Kreis Höxter

24. Oktober 2016

Einladung zur Herbsttagung 2016

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus der Heimatpflege,
ich lade Sie alle herzlich ein zu unserer Herbsttagung am

Dienstag, dem 22. November 2016, um 18.30 Uhr,
in der Aula des Kreisberufskollegs Brakel, Klöckerstraße 10, 33034 Brakel.

Folgende Besprechungspunkte sind nach der Begrüßung vorgesehen:

- LEADER-Prozess im Kreis Höxter; Vortrag von Frau Christiane Sasse und Frau Lia Potthast, LEADER-Regionalmanagement für den Kreis Höxter
- Aktuelle Herausforderungen und Zukunftsaufgaben der Heimatpflege im Hinblick auf Flüchtlinge/Asylsuchende - Wie können wir Heimatpfleger Unterstützung und Hilfe anbieten? - Wo gibt es bereits Beispiele und Initiativen aus der Heimatpflege?
- Vorstellung aktueller Bucherscheinungen und Initiativen zur Heimatpflege u. a.
  - Gerhard Henkel: Rettet das Dorf
  - Casimir/Ohainski: Die Ortsnamen im Kreis Höxter
  - Jahrbuch Westfalen 2017
  - Johannes Wilkes: Das kleine Westfalenbuch
  - Martin Koch: Brakel-agrar.de
- Informationen zu aktuellen Themen
  - Suedlink Stromtrasse
  - Landesentwicklungsplan (LEP)
  - Windenergieplanungen im Kreis Höxter
  - Kulturhomepage des Kreises
  - Naturdenkmale im Kreis Höxter
- Ausblick auf Vorhaben, Veranstaltungen und Projekte
  - Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft" 2017
  - Ort, Termin und Themen Frühjahrstagung 2017
  - Beiträge zur Zeitschrift „Die Warte" und zum kommenden Jahrbuch

Ich bitte um Anmeldung telefonisch oder per Mail bis zum 18. November 2016 an eine der unten genannten Adressen.
Ich hoffe auf Ihr Kommen und freue mich am 22. November auf einen regen Gedankenaustausch.

Hans-Werner Gorzolka

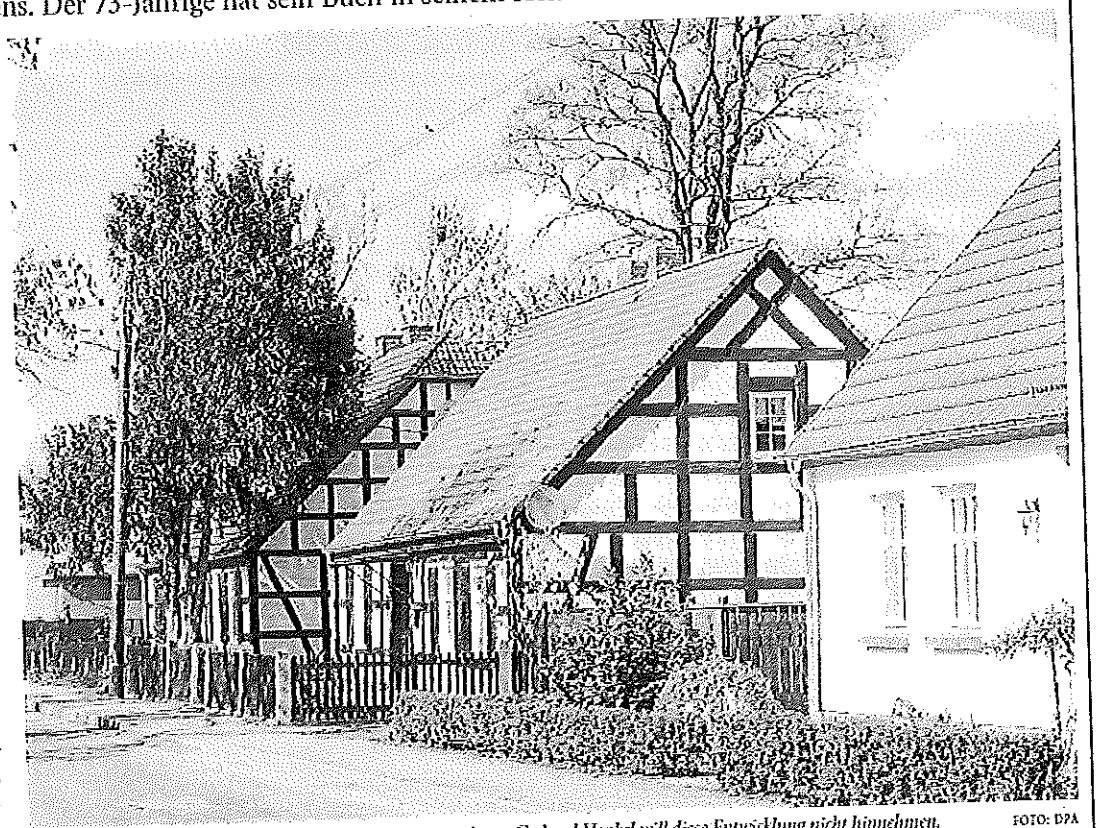
dienstlich: Moltkestraße 12, 37671 Höxter, Tel.: 05271 965 4100, Fax: 05271 9658 4199, h-w.gorzolka@kreis-hoexter.de
privat: Jätzer Str. 21, 37671 Höxter-Ovenhausen, Tel.: 05278 799, kreisheimatpfleger@kreis-hoexter.de

NW überreg.

Ein Wissenschaftler will das Dorf retten

Landleben: Die neue Streitschrift von Gerhard Henkel gleicht einem leidenschaftlichen Plädoyer für die Keimzelle des Zusammenlebens. Der 73-Jährige hat sein Buch in seinem Heimatdorf im Kreis Paderborn vorgestellt

Von Ralph Meyer



Provinz: *In vielen Dörfern gibt es wirtschaftliche Probleme. Autor Gerhard Henkel will diese Entwicklung nicht hinnehmen.* FOTO: DPA

■ Bad Wünnenberg. Die schönsten Geschenke macht man sich oft selbst. Das könnte auch auf Gerhard Henkel zutreffen, denn am Tag nach seinem 73. Geburtstag stellt er im alten Patrimonialgericht in Bad Wünnenberg, genauer gesagt in seinem Heimatdorf Fürstenberg, sein neues Buch mit dem Titel „Rettet das Dorf! Was jetzt zu tun ist" vor.

In der intimen Atmosphäre des historischen Gebäudes, mitten im Henkelschen Mikrokosmos, präsentiert der Dorfforscher seine neueste Streitschrift, ein leidenschaftliches Plädoyer für das Dorf als Keimzelle des Zusammenlebens. Nicht umsonst trägt Henkel, der in Fürstenberg das Licht der Welt erblickte und im Dorf noch immer als „Henkels Gerhard" firmiert, den Titel „Dorfpapst". Augenzwinkernd lässt er die Premierengäste aber wissen, dass er doch gar nicht unfehlbar sei.

Die Leidenschaft fürs Dorf ist eng mit Henkels Biografie verbunden. In den 1950er Jahren erlebte er „das pralle Dorfleben". Im Studium der Geografie erfuhr er von den Wüstungen des Sint- und Soratfeldes und war stolz, aus dieser einmaligen Region zu kommen. „Fürstenberg gab mir immer wieder wichtige Impulse", berichtet der Autor.

So auch Mitte der 1970er Jahre, als der junge Wissenschaftler in seiner Heimat mit der „dorflosen Zukunft", den Visionen der Landesentwicklungsgesellschaft, konfrontiert wurde, die Haaren (ebenfalls ein Stadtteil von Bad Wünnenberg) und Fürstenberg radikal umgestalten wollte, weil es dort angeblich nirgendwo schützenswerte historische Ensembles gäbe.

Henkel war entsetzt. 1977 gründete er den Arbeitskreis für angewandte Dorfforschung, der später als „Bleiwäscher Kreis für Dorfforschung" regelmäßig Wissenschaftler und Politiker bei Symposien zu existenziellen Fragen des dörflichen Lebens zusammenbrachte.

Auch in diese Epoche fallen die Kommunalreformen, die in Deutschland rund 20.000 eigenständigen Dörfern die lokale Kompetenz und Selbstverständlichkeit genommen haben.

Ähnliche dorfgefährdende Tendenzen sieht Henkel auch im aktuellen Entwurf des Landesentwicklungsplans, der Dörfern mit weniger als 2.000 Einwohnern schablonenhaft jegliche Entwicklungsmöglichkeiten streitig macht.

Henkel weiß, dass sich trotz vieler Lobgesänge auf die Provinz heute viele Dörfer in einer Existenzkrise befinden. Arbeitsplätze, Schulen, Gasthöfe und Läden sind rar, die Jugend wandert ab und nur die Alten bleiben. Inzwischen denken auch die Kirchen zunehmend zentralisiert. Durch Pastoralverbünde und pastorale Räume verlieren die Dörfer ihr Herz und die Seelsorge bleibt auf der Strecke, fürchtet Henkel.

Vor allem in den neuen Bundesländern sind viele Bürger und Kommunalpolitiker enttäuscht, weil der Staat die Dörfer aufgibt. „Diese Entwicklung, und nicht das Thema Flüchtlinge, führt zum großen Frust und zum Gefühl, vom Staat abgehängt worden zu sein", sagt Henkel, Professor der Universität Duisburg-Essen.

Doch Henkel gibt das Dorf nicht verloren. Mit seiner neuen Streitschrift appelliert er an die Zentralisten und die Bürger gleichermaßen und liefert zahlreiche praktische Vorschläge und Beispiele für Strategien und Verbesserungen von oben und von unten. Für Henkel gleichen Dörfer heute nicht mehr Armenhäusern. Vielmehr sind sie für ihn „Basisstationen zum Auftanken", die eine größere Wohn- und Lebenszufriedenheit garantieren. Ein Nebeneinander von Stadt und Dorf ist für den Fürstenberger das Erfolgsmodell.

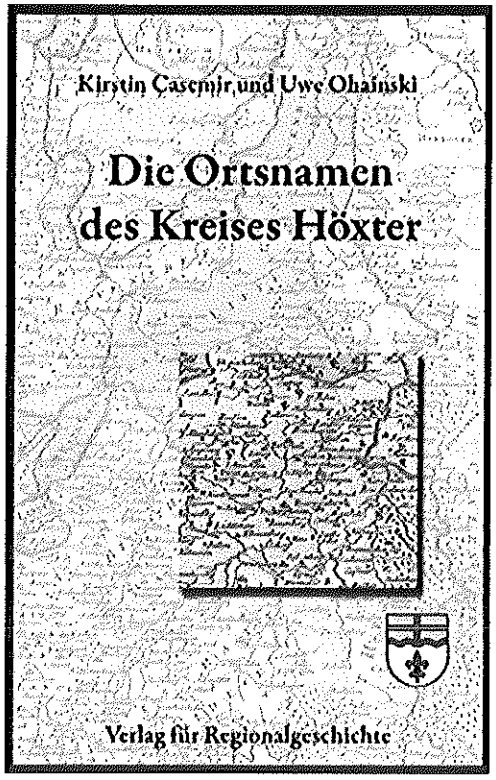
In seinen Ausführungen bricht Henkel auch eine Lanze für regionale Printmedien. Sie seien prall gefüllt mit relevanten Informationen über das ländliche Zusammenleben. Paderborns Landrat Manfred Müller sagt, er glaube an das Dorf, weil die Bewohner viel zu bieten haben. Bad Wünnenbergs Bürgermeister Christoph Rüther ergänzt, dass Henkel immer „der Junge vom Lande" geblieben sei. *> Kommentar*

Geograf, Autor und Anwalt des ländlichen Raums

- Gerhard Henkel (Foto) wurde 1943 in Fürstenberg geboren. Fürstenberg ist heute der größte Teil der Stadt Bad Wünnenberg im Kreis Paderborn.
- Henkel ist Professor an der Universität Duisburg-Essen. Sein Schwerpunkt ist die historische und aktuelle Dorfentwicklung.
- Der 73-Jährige hat bereits mehrere Bücher zu dem Thema veröffentlicht. Sein neustes Buch trägt den Titel „Rettet das Dorf".

- *Gerhard Henkel: „Rettet das Dorf! Was jetzt zu tun ist." DTV, 304 Seiten mit schwarz-weißen Abbildungen. ISBN 978-3-423-28102-7, 22 Euro*

buchhandel.de



Die Ortsnamen des Kreises Höxter

von Kirstin Casemir , Uwe Ohainski

Verlag für Regionalgeschichte , 02.08.2016

Buch

34,00 €

Lieferbar in 2-3 Tagen

Kurzbeschreibung

Im Kreis Höxter sind vom 9. Jahrhundert bis 1600 insgesamt 391 Siedlungsnamen schriftlich bezeugt. 248 davon sind Namen dauerhaft wüstgefallener Siedlungen. Diese breite Überlieferung wird im vorliegenden Band erstmals wissenschaftlich dokumentiert und untersucht. Er bietet damit reiches Material für Namenkunde und Kulturgeographie, für genealogische und ortsgeschichtliche Forschungen.

Details

Titel: Die Ortsnamen des Kreises Höxter
Autoren/Herausgeber: Kirstin Casemir, Uwe Ohainski
Aus der Reihe: Westfälisches Ortsnamenbuch
Ausgabe: 1. Auflage

ISBN/EAN: 9783739510095

Seitenzahl: 472
Format: 25 x 17 cm
Produktform: Hardcover/Gebunden
Sprache: Deutsch,

Schlagworte

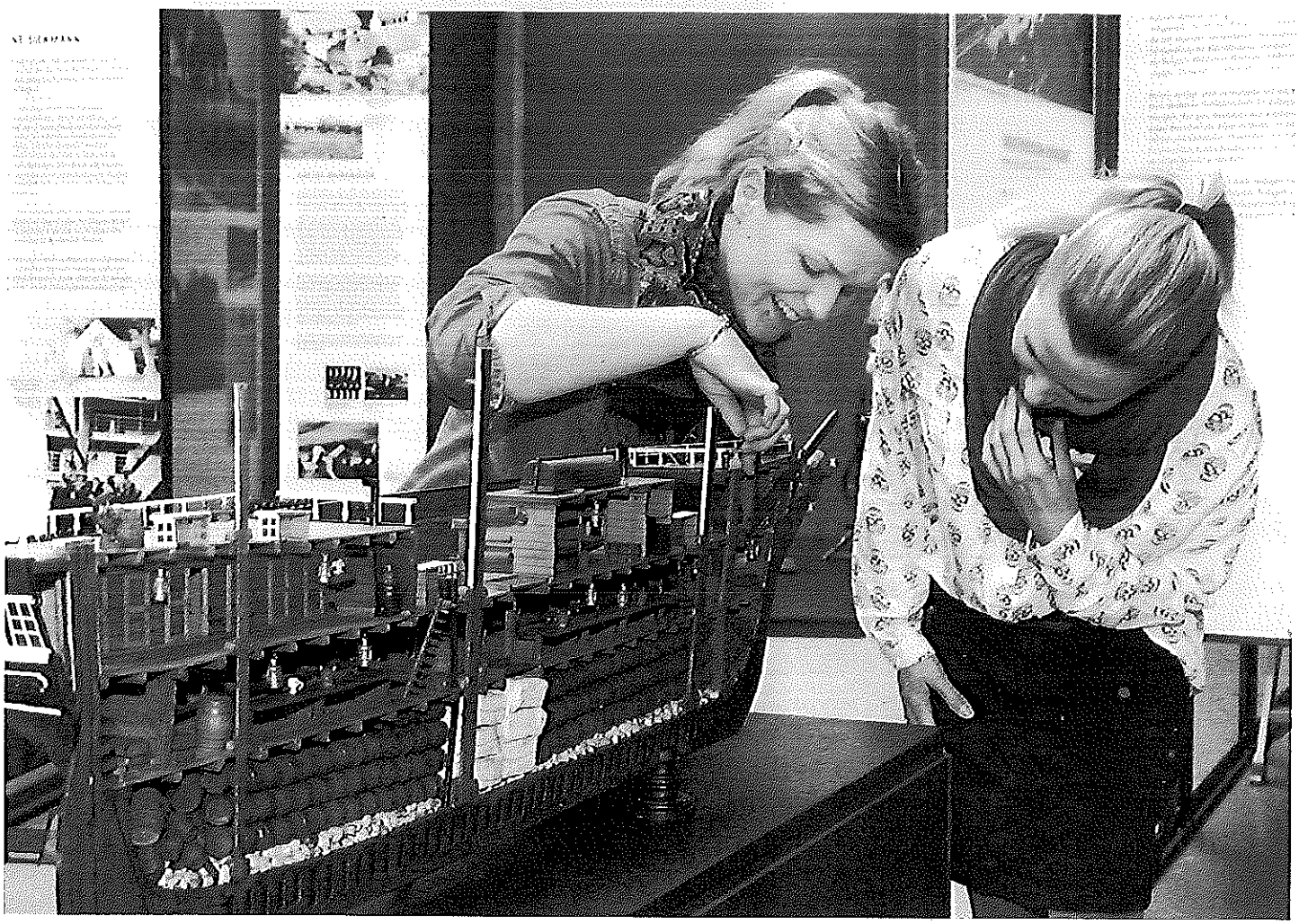
Höxter
Ortsnamen
Kreis
Siedlungsgeschichte
Wüstungen
Namenforschung (Onomastik)

Autor

Kirstin Casemir, Dr. Geboren 1968. Leiterin der Forschungsstelle 'Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe - Onomastik im europäischen Raum' der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen; Lehrbeauftragte am Germanistischen Institut der Universität Münster. Forschungsschwerpunkte: Orts- und Personennamenforschung, Sprachgeschichte, Etymologie, Lexikographie, Kartographiegeschichte. www.uni-goettingen.de/de/110103.html
Uwe Ohainski. Geboren 1964. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Historische Landesforschung und bei der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen. Forschungsschwerpunkte: Niedersächsische Landesgeschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Kartographiegeschichte, Kirchengeschichte, Ortsnamenforschung. www.uni-goettingen.de/de/102222.html
Bücher im Verlag für Regionalgeschichte:

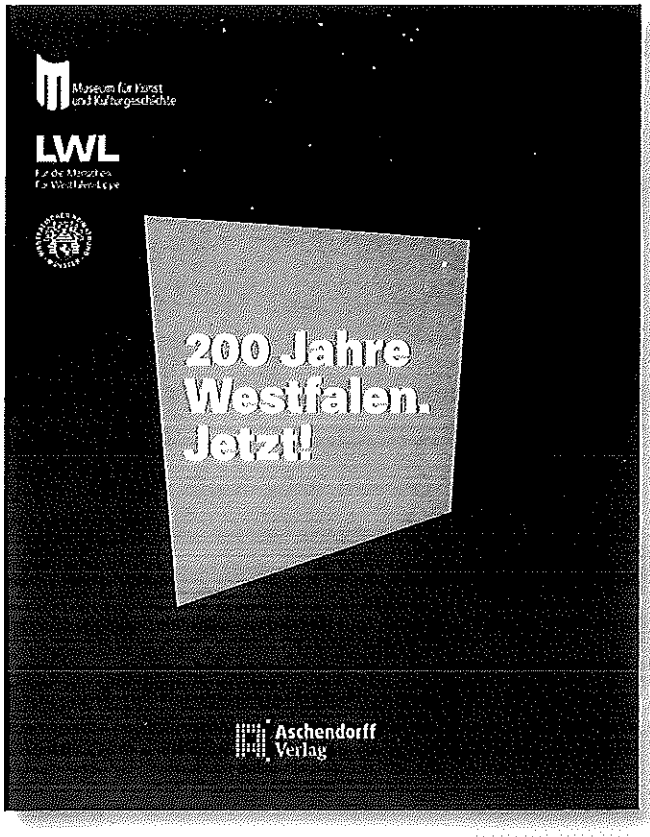
Jahrbuch Westfalen

2017



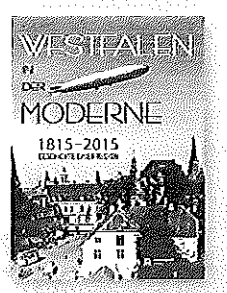
Schwerpunktthema:
Westfalen in der Welt

WESTFALEN UNTERWEGS – Katalog zu Ausstellungen in verschiedenen Orten Westfalens bis September 2015
Nähere Informationen zu Ausstellungsorten und Terminen finden Sie auf der Website www.200jahre-westfalen.de



1815 wurde die preußische Provinz Westfalen geformt und 1915 gründete sich der Westfälische Heimatbund. Grund genug zum Feiern. Die Jubiläumsausstellung **„200 Jahre Westfalen. Jetzt!"** inszeniert die Geschichte der Region, die zugleich auch die Geschichte des Zusammenwachsens der verschiedenen westfälischen Territorien ist. Es geht um Gründergeist und Heimatgefühl, um tief greifende Veränderungen und bahnbrechende Entwicklungen, um Überraschendes und Kurioses. Der reich bebilderte Katalog nimmt die Ausstellungsthemen in 59 Einzelbeiträgen von namhaften Autorinnen und Autoren auf. Abbildungen von Exponaten und deren Beschreibung geben Einblicke in westfälische Besonderheiten und markieren Meilensteine der letzten 200 Jahre.

„200 Jahre Westfalen. Jetzt!"
Aschendorff Verlag
528 Seiten | umfangreich bebildert | geb.
ISBN 978-3-402-13134-3
19,90 EUR



Karl Ditt u. a. (Hg.)
Westfalen in der Moderne 1815-2015
Geschichte einer Region
3., durchgesehene Auflage
Aschendorff Verlag | 864 Seiten | mit zahlreichen Abb. u. Karten | geb.
ISBN 978-3-402-13023-0
29,95 EUR

Bestellschein

Ich/wir bestelle/n aus dem Aschendorff Verlag
Postanschrift: 48135 Münster • ***Telefon:*** 02 51 | 690-136
E-Mail: buchverlag@aschendorff.de • ***Telefax:*** 02 51 | 690-143
Web: www.aschendorff-buchverlag.de

Als Mitglied des Westfälischen Heimatbundes erhalten Sie selbstverständlich einen Nachlass:

25 % Nachlass = 1 bis 10 Expl.
30 % Nachlass = 11 bis 30 Expl.
35 % Nachlass = 31 bis 50 Expl.
40 % Nachlass = ab 51 Expl.

Expl.	ISBN | Art.-Nr.	Autor | Kurztitel	Ladenpreis
	978-3-402-15823-4	**Jahrbuch Westfalen 2017**	**19,50 EUR**

Alle Preise zzgl. Versandkosten

Bitte bestellen Sie direkt mit diesem Vordruck – Vielen Dank.

Titel | Vorname | Name .....

Straße .....

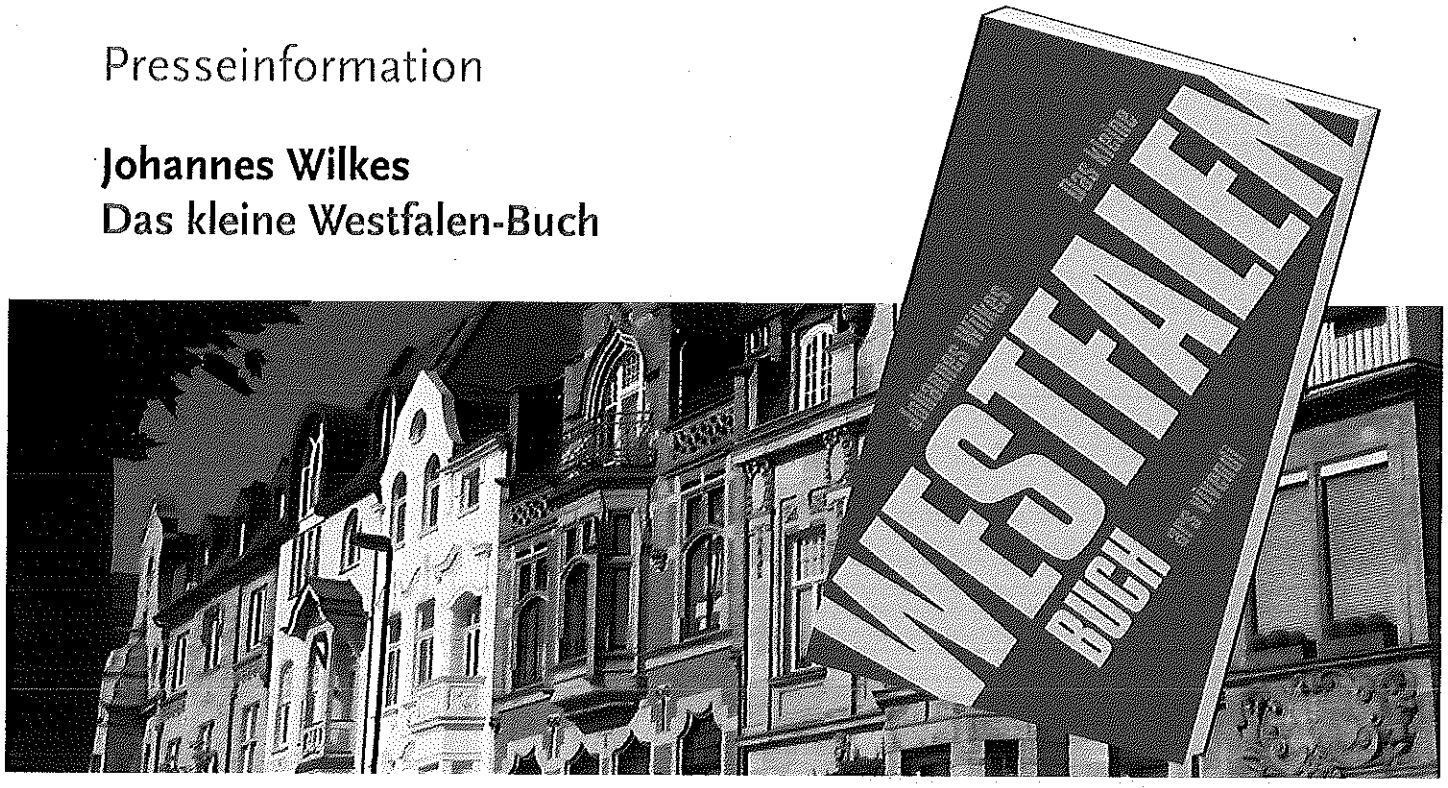
PLZ/Ort .....

Datum | Unterschrift .....

Aschendorff Verlag

Presseinformation

Johannes Wilkes
Das kleine Westfalen-Buch

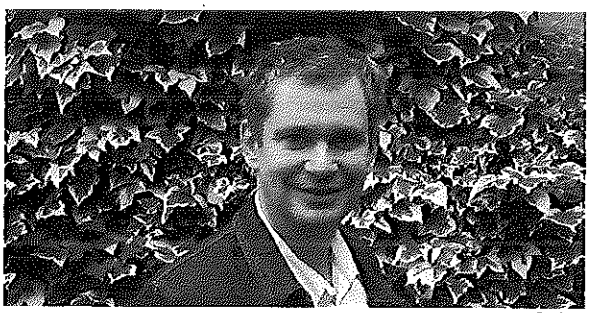


Westfalen, wie Sie es noch nicht kennen

Johannes Wilkes hat sich als waschechter Westfale im fränkischen ›Exil‹ seiner Heimat einmal anders genähert.
Mit viel Ironie und trockenem Humor erklärt er in 57 kurzweiligen Kapiteln vom Wappen bis zum Wetter alle wichtigen Kennzeichen der Region. Aber auch die Einwohner – ob Nobelpreisträger oder Kohlekumpel – kommen mit ihren Eigenheiten und Schrullen nicht zu kurz. Dabei schöpft er nicht nur aus der eigenen Erfahrung als Arzt und Einwohner, sondern bedient sich auch bei großen Deutschen Literaten.

Gespickt mit Geschichten, Anekdoten und Sagen bekommt man so einen höchst unterhaltsamen und gleichzeitig informativen Einblick in diesen ganz eigenen Landstrich.

Dieses Buch ist eine Fundgrube: nicht nur für Touristen oder Westfalen-Interessierte, sondern auch für alle Experten, die beim abschließenden Quiz ihr Wissen unter Beweis stellen können.



©privat

Dr. Johannes Wilkes, Jahrgang 1961, ist als gebürtiger Dortmunder, Sohn eines westfälischen Lehrers, Arzt im Sauerland und stolzer Besitzer einer BVB-Schülerdauerkarte durch und durch Westfale. Als Autor ist er vielfältig begabt: Sowohl populäre Sachbücher (*Der kleine Kindertherapeut, Der Kleine AD(H)S-Therapeut*), Belletristik (*Der Aldi-Äquator, Der Fall Rückert*) als auch Handbücher über seine Wahlheimat Franken (u.a. *Nürnberg für Neugierige, Gebrauchsanweisung für Erlangen, Bamberg hoch sieben und Fürth ist sexy*) gehören zu seinem Repertoire. Nach dem Erfolg von *Das kleine Franken-Buch* besinnt er sich nun auf seine westfälischen Wurzeln.

Bibliografische Daten
Johannes Wilkes
Das kleine Westfalen-Buch
Humorvolles Lexikon
Klappenbroschur
224 Seiten
ISBN 978-3-86913-626-4 · 14,90 [D] · 15,40 [A]
Auch als e-Book erhältlich

Medienkontakt: Elisabeth Kolb, ars vivendi verlag
E-Mail: e.kolb@arsvivendiverlag.de | Telefon: 0 91 03/7 19 29 53

ars vivendi

Ihre Buchhandlung mit Herz!

Bücher Brandt

Lesung bei Bücher Brandt

Leberwurst aus Bucheckern

Kindheit und Jugend an der Weser im und nach dem Krieg. Unter diesem Titel

ist das neue Buch von Hermann Multhaupt im Mitzkat Verlag erschienen.

Am 27.Oktober um 19.00 Uhr

liest Hermann Multhaupt in Höxter in der Buchhandlung Bücher Brandt aus seinem neusten Werk vor.

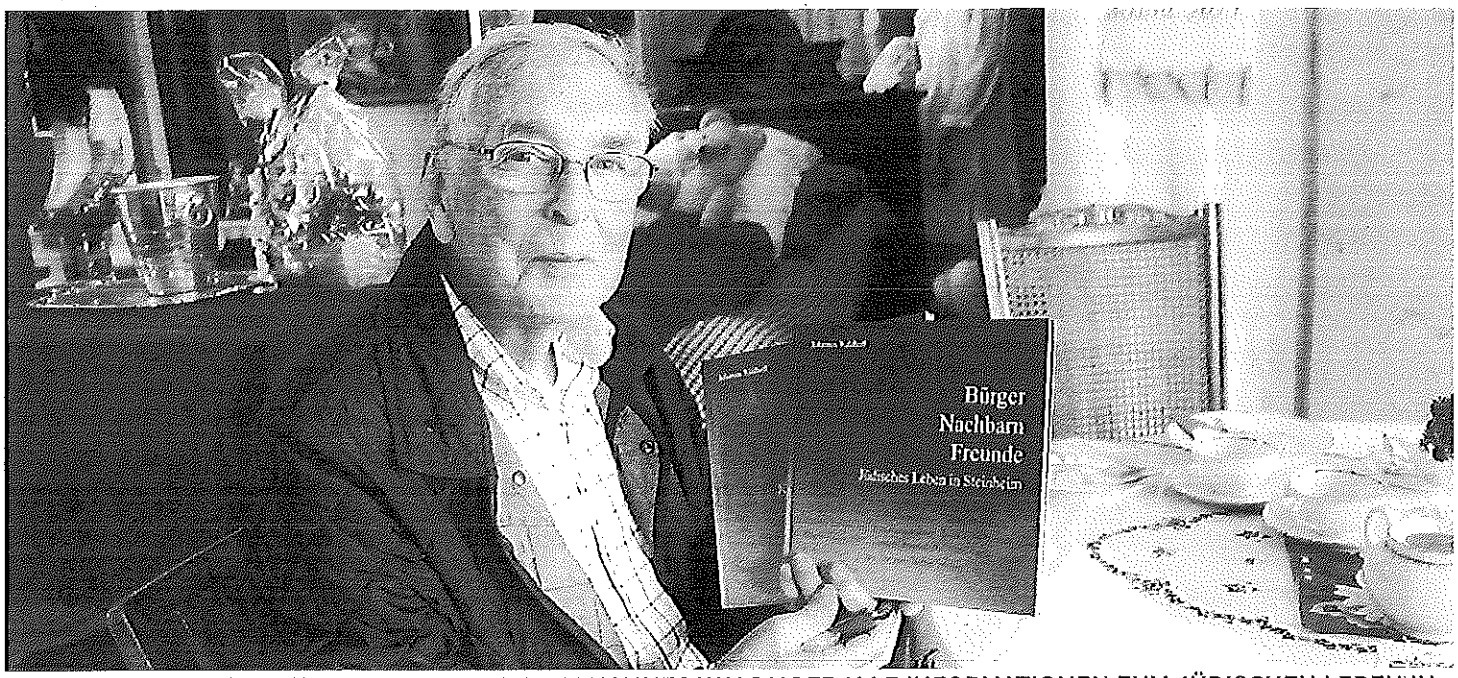
Der Autor hat seine Kindheit und Jugend im Dorf Herstelle an der Weser verbracht. Vieles hat er persönlich erlebt, anderes wurde ihm zugetragen.

Das thematische Spektrum dieses Buches reicht von einer Begegnung mit Adolf Hitler über die Schilderung jüdischer Schicksale bis zur Bekanntschaft mit dem Kaugummi.

Multhaupts Erzählungen verdeutlichen, dass die Menschen auf dem Dorf in den schweren Zeiten ihren Lebensmut nicht verloren und sich an den kleinen Dingen des Lebens erfreut haben.

Der Verkauf der Eintrittskarten hat begonnen.

Der Eintritt beträgt 5,00 €. Reservierungen unter 0 52 71 - 12 34



WILL ERINNERN: SCHON SEIT 1974 SAMMELT JOHANNES WALDHOFF ALLE INFORMATIONEN ZUM JÜDISCHEN LEBEN IN STEINHEIM UND HAT NUN EIN WEITERES BUCH MIT ZAHLREICHEN FOTOS FERTIGGESTELLT. | © MADITA SCHELLENBERG

AUTOR
Madita Schellenberg

Aktualisiert am
07.10.2016, 19:25 Uhr

STEINHEIM

Neues Buch über jüdisches Leben in Steinheim

"Bürger, Nachbarn, Freunde"

Steinheim. Gedenken, erinnern und das Andenken an die jüdischen Mitbürger in Ehren halten: Das möchte Johannes Waldhoff mit seinem neuesten Werk "Bürger, Nachbarn, Freunde - Jüdisches Leben in Steinheim". Am Sonntag, 16. Oktober, wird er sein Buch, das von zahlreichen Fotos und Bildern geprägt ist, offiziell bei einer kleinen Feierstunde im Möbelmuseum vorstellen.

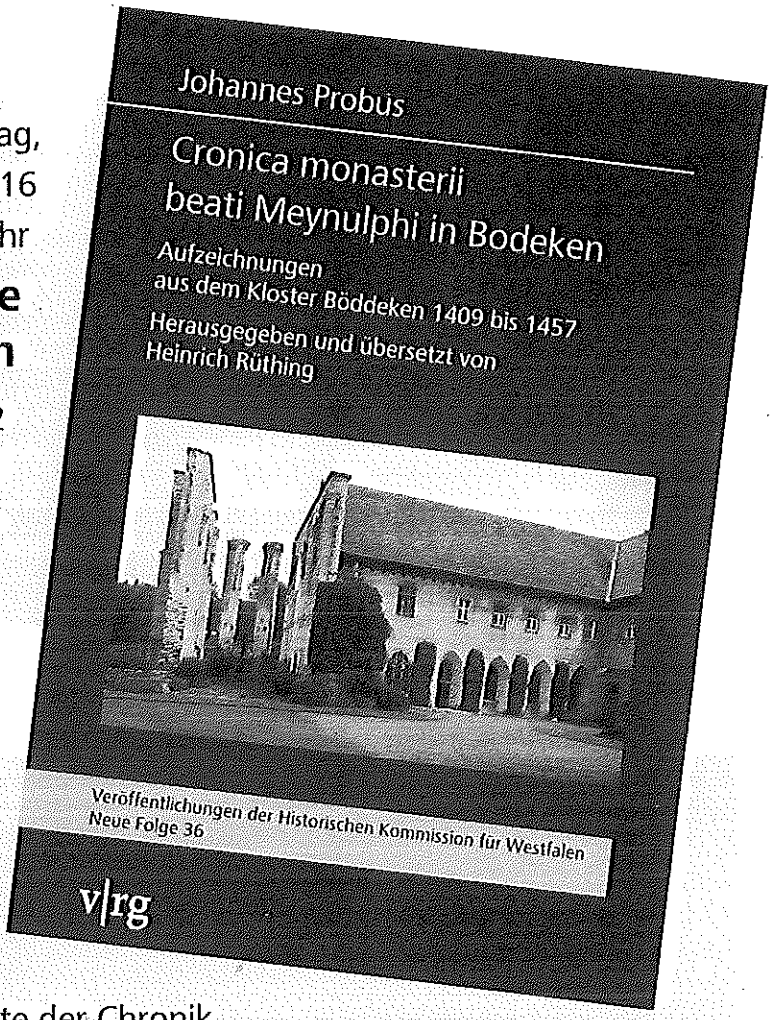
"Oft herrscht heute noch das Gefühl, Juden seien eigentlich immer eine etwas

Einladung zur Buchvorstellung

Donnerstag,
27. Oktober 2016
19 Uhr

Theologische Fakultät Paderborn

Hörsaal 2
Kamp 6
33098 Paderborn



Programm:

Prof. Dr. Wilfried Reininghaus
Begrüßung

Prof. Dr. Heinrich Rüthing
Einführung in ausgewählte Abschnitte der Chronik

Markus von Hagen
Lesung ausgewählter Abschnitte der Chronik

Anschließend Gelegenheit zum Gespräch

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Historische Kommission für Westfalen
48133 Münster
0251 / 591-4720, hiko@lwl.org
www.historische-kommission.lwl.org

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Bibliographische Daten:
Johannes Probus
Cronica monasterii beati Meynulphi in Bodeken. Aufzeichnungen aus dem Kloster Böddeken 1409 bis 1457.
Herausgegeben und übersetzt von Heinrich Rüthing (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 36),
ISBN 978-3-7395-1036-1

Erschienen im Verlag für Regionalgeschichte, Gütersloh. Bestellungen an:
regionalgeschichte@t-online.de,
www.regionalgeschichte.de

brakel-*agrar.de*

Martin Koch
Ringstr. 18
33034 Brakel

05272-8657
0172-5646691

info@brakel-agrar.de
www.brakel-agrar.de

Martin Koch - Postfach 1143 - 33026 Brakel

An
die Damen und Herrren
Ortsheimatpfleger, Bezirksverwaltungst.leiter
Vertrauensleute der landw. Ortsstelen

Ihr Zeichen/ Ihre Nachricht

Brakel, den

Information Internetseiteseite brakel-agrar.de **19.06.2016**

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesen Tagen geht meine private Internetseite „brakel-agrar.de" ans Netz und ist nun öffentlich einsehbar. Sie enthält Informationen zu dem Bereich Landwirtscharft in Brakel und seinen vierzehn Ortschaften.
Von Interesse sind in dem Zusammenhang (und in diesen Zeiten) natürlich auch Veränderung der landwirtschaftlichen Betriebe. Dazu melde ich mich später noch einmal mit einem gesonderten Schreiben.

Acuh die Themen Agrargeschichte und Kulturlandschaft werden angesprochen. Über weitere Hinweise z. B. über Literaturstellen, Auskunftsquellen würde ich mich freuen. Als ehemaliger Kammermitarbeiter in Brakel und Kreisheimatpfleger liegt mir diese Vielfalt der Themen am Herzen.

Das Projekt ist so angelegt, dass weitere Artikel oder Ergänzungen, auch Bilder und Dokumente jederzeit eingefügt oder verändert werden können. Und diese Informationen erhoffe ich mir von Ihnen in Brakel und den Ortschaften.

Bitte prüfen Sie auch eine Verlinkung meiner Seite mir Ihrer örtlichen Internetseite. Dass das Vorhaben auf 3eine gewisse Resonanz stößt ist nur vorteilhaft f+ür die Sache einer Dokumentation der örtlichen Verhältnisse.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Koch

Informationen zu aktuellen Themen

Suedlink-Trasse:

- Widerstand des „Hamelner Bündnisses" und der BIs war erfolgreich
- Antrag von Tennet wurde als fehlerhaft erkannt und durch die Bundesnetzagentur zur Überarbeitung zurückgewiesen
- Initiative für Erdverkabelung war erfolgreich
- neue Gesetzgebung mit Vorrang für Erdverkabelung im Dezember 2015 beschlossen
- Antrag/Vorhaben musste daraufhin völlig neu geplant werden
- im September 2016 wurden die neue Erdkabel-Korridorvorschläge von Tennet vorgestellt (Anlage)
- seit Oktober 2016 finden entlang dieser Trassenkorridore Info-Foren statt
- der Kreis Höxter ist von den Planungen nicht mehr betroffen

Landesentwicklungsplan:

- 2. Beteiligungsverfahren zum 15. Januar 2016 abgeschlossen
- nach Auswertung der Stellungnahmen; teilweise Verbesserungen für den ländlichen Raum, dennoch bleibt der Entwurf hinter den Erwartungen zurück
- Mitte/Herbst 2016 weitere geringfügige Überarbeitungen
- Vorstellungen zu Windenergieausbau sind weiterhin kritisch zu sehen
- Öffnungsklausel für WEA im Wald weiterhin beabsichtigt
- „Herabstufung „ Flughafen Paderborn nur noch als regional bedeutsam ist weiterhin kritisch zu sehen
- Entwicklungsmöglichkeiten in den Freiraum werden insgesamt eingeschränkt
- Anhörung am 7.11. im zuständigen Ausschuss erfolgt
- Beschlussfassung zum LEP vsl. Ende 2016/Anfang 2017

Bundesverkehrswegeplan 2030

- Lückenschluss B 64 zwischen Hembsen und Höxter mit Anschluss B 83 bei Godelheim nach massiver Intervention nunmehr wieder im „Vordringlichen Bedarf"
- aktuell: neuerliche Trassendiskussion für den Bereich HX-Taubenborn-Godelheim-Ottbergen

Aktuelle Windenenergieplanungen:

- Stadt Höxter derzeit in der Flächennutzungsplanung
- Haarbrück 3 Anlagen in Betrieb
- Twerberg: 5 Anlagen genehmigt - Baubeginn ist erfolgt
- Holzhausen 7 Anlagen in Betrieb

- Marienmünster - Hohehaus B-Plan abgeschlossen; 1 Anlage im Bau, 1 weitere Anlage im Genehmigungsverfahren
- Bremerberg; für 2 Anlagen Vorbescheid erteilt
- Raum Steinheim - öffentliche Veranstaltung war am 10.11.
- Raum Willebadessen Anlagen weiterhin auf Eis wegen DFS; Denkmalrecht im Hinblick auf Schloss Schweckhausen ist ebenfalls relevant
- Repowering im Raum Altenheerse beantragt; 6 Anlagen beabsichtigt
- Bad Driburg – Dringenberg ?

Landschaftsbildanalyse des Kreises Höxter zu landschaftsprägenden Bauvorhaben wie z.B WEA oder Strommasten

- Konzept wurde am 21. April vom KT beschlossen
- erster Kreis mit einem flächendeckenden Gesamtkonzept zur Bewertung derartiger Vorhaben
- Bewertung Landschaftsschutz, Naturerleben und Tourismus als Gesamtkomplex nach einheitlicher Methodik und nachvollziehbaren Leitlinien durch Fachgutachter unter juristischer Begleitung
- nützlich für anstehende Landschaftsplanungen (z: B. Steinheim); Hilfestellung für Kommunen bei WEA-Planungen; fachliche Leitlinie für Genehmigungsfähigkeit von raumbedeutsamen Vorhaben, Betonung des „Kulturlandes" Kreis Höxter
- nach Berücksichtigung von evtl. Vorbelastungen ergab sich folgendes Bild: Kreis HX ist zu gut einem Drittel mit sehr hoch bzw. hochwertigen Bereichen ausgestattet. Mittel und gering eingestufte Bereiche ebenfalls zu etwa einem Drittel.
- Umgang mit den Ergebnissen:
  Sehr hoch und hoch bewertete Bereiche sind Tabuflächen;
  Bei allen anderen Flächen hat der Antragsteller den Nachweis zu führen, dass eine erhebliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes ausgeschlossen ist.
- Hinweis auf unsere Resolution vom Juli 2015; Resolution war auch Thema auf dem Heimatgebietstag in DT

Kulturhomepage des Kreises

- guter Start; etwa 40 Einträge aus dem Bereich Heimatpflege Bitte um weitere Beteiligung und Eintrag; Ansprechpartnerinnen Frau Siebeck/Frau Wiechers

Naturdenkmale im Kreis Höxter

- Auflistung im Anhang; Bitte um Unterstützung durch Beobachtung und Meldung bei Schäden

Vorhaben im Jahr 2017

Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2016/2017

- Rückblick 2016
- 2017 sind die Städte Warburg, Willebadessen und Borgentreich aufgerufen
- Kommission formiert sich derzeit neu
- Ausschreibung wird Anfang 2017 erfolgen
- OHP werden gebeten sich für eine Teilnahme am Wettbewerb einzusetzen

Jahresberichte 2016

- Bitte um Beteiligung und Abgabe beim WHB; Berichterstattung wurde deutlich erleichtert

Westfalentag am Samstag, 24. Juni 2017 in Bad Lippspringe

Kreisjahrbuch 2016/2017:

- Bewerbung um Beiträge bei Frau Jennifer Diekmann HX- 965-3213

Zeitschrift „Die Warte“

- Bitte um Mitarbeit/Beiträge

Heimatgebietstag 2017 ebenfalls in Bad Lippspringe

- Ankündigung/Einladung durch H-D. Krus

Termine, Jubiläen, Feste

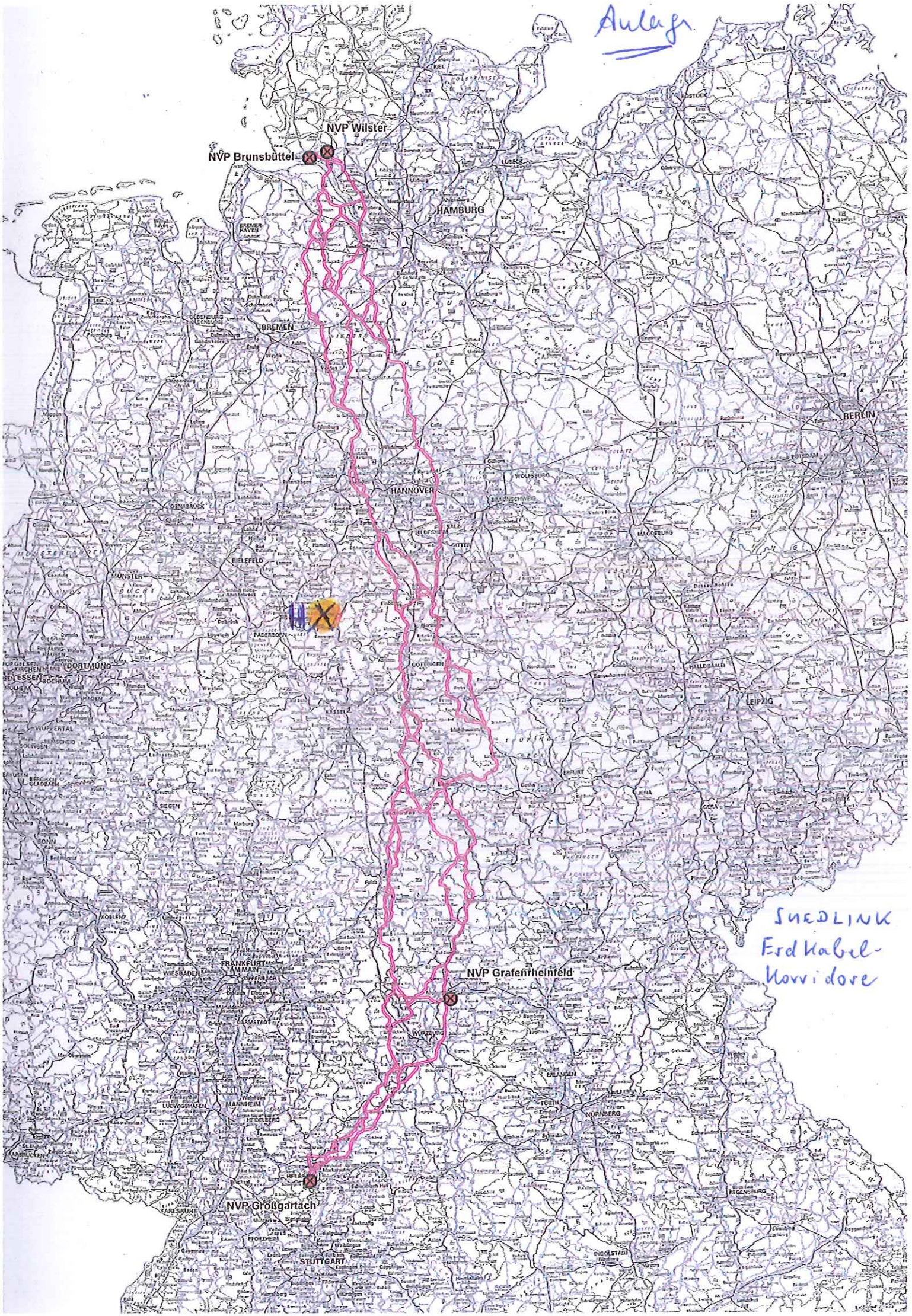
- Ankündigung durch Tagungsteilnehmer

Ort, Termin und Themen der kommenden Frühjahrstagung

Verschiedenes

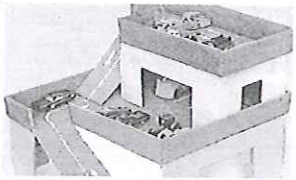
- Idee einer „Mitfahrerbank“
- Hinweis auf Auftaktveranstaltung „Smart Country Side“ in MM am 30.11.16 von 15:00 Uhr bis 19:30 Uhr u.a. mit folgenden Themen „Digitales Ehrenamt“ und „Digitale Mobilität“
- Gründung von Arbeitskreisen zu bestimmten Schwerpunktthemen ?

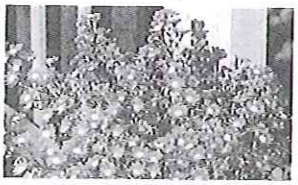
Notizen:


Anlage
NVP Wilster
NVP Brunsbüttel
HAMBURG
BREMEN
HANNOVER
BERLIN
DORTMUND
ESSEN
LEIPZIG
FRANKFURT
NVP Grafenrheinfeld
NVP Großgartach
STUTTGART
SUEDLINK
Erdkabel-
Korridore

Streifzüge zu vergessenen Orten

Die Kürbisse rollen an


Ein Parkhaus aus Schuhkarton


Astern sind Spätzünder

„Nehmen Sie mich mit?“

Trampen war gestern. Wer heute von A nach B kommen möchte, kann in einigen Orten eine sogenannte Mitfahrerbank nutzen. Die Idee stammt aus der Eifel. In Arnsberg-Voßwinkel ist die Nachfrage bisher verhalten.

Fotos: Berrens, iverde, BVEO, Herden, EMF

Gebrauchsanweisung für die Mitfahrerbank in der Gemeinde Speicher in der Eifel: Das Metallschild mit dem gewünschten Fahrziel nach vorne klappen, sich auf die Bank setzen und warten, bis ein Autofahrer anhält, um einen mitzunehmen.

Manchmal macht Fernsehen eben doch schlau – oder bringt einen zumindest auf gute Ideen. Jugendliche aus Arnsberg-Voßwinkel im Hochsauerlandkreis hatten die Folge einer „Daily Soap“ gesehen, in der eine sogenannte Mitfahrerbank aufgestellt wurde. Als im vergangenen Jahr eine Dorfkonferenz stattfand, brachten sie den Vorschlag ein, eine solche Bank auch in dem 2400-Seelen-Ort aufzustellen. Denn es gibt zwar eine stündliche Verbindung mit dem Linienbus von Voßwinkel in den nächst größeren Ort Neheim. Doch der Bus fährt nicht auf direktem Weg und benötigt so etwa 25 Minuten. Mit dem Auto dauert die Fahrt dorthin dagegen nur gut fünf Minuten. Die Idee für die Mitfahrerbank werden sich die Drehbuchautoren vermutlich bei der Gemeinde Speicher in der Eifel abgeschaut haben. Hier wurde vor zwei Jahren die erste Mitfahrerbank Deutschlands aufgestellt (siehe Interview). Das Prinzip funktioniert folgendermaßen: An einer gut sichtbaren und viel frequentierten Stelle im Ort wird eine Bank aufgestellt und mit einem „Mitfahrerbank“-Schild versehen. Wer sich dort hinsetzt, signalisiert damit, dass er in den nächstgelegenen Ort mitgenommen werden möchte. Ähnlich wie früher beim Trampen mit erhobenem Daumen also. Allerdings in offiziellem Rahmen. Und mit einer anderen Absicht: Es geht nicht einfach darum, dass irgendein Fremder anhält. Vielmehr soll die Bank die Dorfbewohner ermuntern, sich gegenseitig zu helfen, von A nach B zu kommen.

Ortsteile anbinden

Das Angebot gilt als Ergänzung zum Öffentlichen Nahverkehr. Speicher selbst beispielsweise ist eine Verbandsgemeinde mit insgesamt 8500 Einwohnern, zu der neben dem Hauptort acht kleine Dörfer mit jeweils zwischen 100 und 1500 Einwohnern gehören. Mit dem Bus sind jedoch nicht alle Ortsteile untereinander angebunden. Das soll sich durch die Mitfahrerbänke ändern. Mittlerweile stehen 13 davon über das gesamte Gemeindegebiet verteilt. Und es sollen noch mehr werden. An jeder Bank lassen sich mithilfe von Metallschildern verschiedene Ziele einstellen. Von der Bank in der Maarstraße in Speicher kann man sich beispielsweise in die Orte Orenhofen, Preist, Hosten und Auw mitnehmen lassen. Dort gibt es jeweils Bänke für die Rückfahrt.

„Wir machen das einfach“

Doch zurück nach Arnsberg-Voßwinkel: Im Anschluss an die Dorfkonferenz nahm Michael Rademacher die Umsetzung des Projekts „Mitfahrerbank“ in die Hand. Der 63-Jährige ist Inhaber eines Ingeni-

Auf den Punkt gebracht

- Wer auf einer Mitfahrerbank sitzt, signalisiert vorbeikommenden Autofahrern, dass er mitgenommen werden möchte.
- Die Idee stammt aus Speicher in der Eifel. Dort stehen bereits 13 dieser Bänke.
- Auch in Arnsberg-Voßwinkel steht seit einem Jahr eine Mitfahrerbank. Die Resonanz ist jedoch bislang überschaubar.

eurbüros und engagiert sich im Ort ehrenamtlich. Im Stadtrat ist er ebenfalls Mitglied. Die Anschaffung der Bank und des Metallschilds kostete etwa 500 €. Das Geld dafür stammte aus den Einnahmen der großen 825-Jahr-Feier des Ortes, die drei Jahre zuvor stattgefunden hatte. Als Standort war schnell ein breites Stück des Bürgersteigs in der Nähe einer Bushaltestelle ausgemacht. Schließlich gilt es unter anderem, ausreichend Abstand zur Fahrbahn einzuhalten. Obwohl es sich bei dem Standort um Grund und Boden der Gemeinde handelt, stellte Michael Rademacher vorab keinen offiziellen Antrag. Auch mit den Verkehrsbetrieben setzte er sich nicht zusammen. „Wenn wir alle fragen, dann wird das nie etwas. Wir machen das einfach", lautet seine sehr pragmatische Einstellung zu der Sache.

Schilder mit verschiedenen Zielorten aufzustellen, macht in Voßwinkel wenig Sinn. Denn die Bundesstraße B7, die durch den Ort verläuft, führt im Osten direkt nach Neheim. „Wer hier sitzt, möchte nach Neheim", ist daher auf dem Metallschild der Mitfahrerbank zu lesen. In Neheim selbst gibt es bislang noch keine entsprechende Rückfahrmöglichkeit. Denn dort ist es nicht ganz so einfach, so mir nichts dir nichts eine Bank aufzustellen. Außerdem ist schwer zu ermitteln, wo der beste Standort wäre, da es dort mehrere Verkehrsachsen gibt.

Könnte populärer sein

Seit etwa zehn Monaten steht die Bank nun in Voßwinkel. Und wie läuft's bislang mit dem neuen Projekt? „Die Mitfahrerbank könnte populärer sein", sagt Michael Rademacher offen. „Aller Anfang ist schwer." An mangelnder Bereitschaft, jemanden mitzunehmen, scheint es nicht zu liegen. Während unseres Gesprächs halten gleich zwei Fahrer und bieten an, uns mitzunehmen.

„Wer hier sitzt, möchte nach Neheim" steht auf dem Schild dieser Mitfahrerbank. Lyilyana Yosifova und Michael Rademacher sind von dem Konzept überzeugt.

Fotos: Bartscher, Drockenmüller

Doch nur wenige Voßwinkler setzen sich auf die Bank. Vielleicht liegt es daran, dass die meisten Dorfbewohner selbst mobil sind, vermutet Lyilyana Yosifova, die seit sechs Jahren in Voßwinkel lebt. Die Bulgarin arbeitet als private Altenpflegerin und ist eine der wenigen Voßwinklerinnen, die selbst kein Auto besitzen. Dreimal hat sie bislang mithilfe der Bank eine Mitfahrgelegenheit nach Neheim gefunden. Jedes Mal hatte sie den Bus verpasst und hätte eine Stunde auf den nächsten warten müssen. 10 bis 15 Minuten hat es gedauert, bis ein Bekannter anhielt und sie mitnahm. Und sie ist sich sicher: Je häufiger jemand auf der Bank sitzt, desto mehr Leute werden es ihr nachmachen. Der Mensch ist eben ein Gewohnheitstier ...

Christina Bartscher

Vom Schüler bis zur Ordensschwester

In Speicher in der Eifel stehen mittlerweile 13 Mitfahrerbänke über alle Ortsteile verteilt. Das Alter der Nutzer ist bunt gemischt.

Ursula Berrens
Erfinderin der Mitfahrerbank

Wochenblatt: **Frau Berrens, vor zwei Jahren haben Sie die erste Mitfahrerbank Deutschlands in Speicher in der Eifel aufgestellt. Wie kam es dazu?**

Berrens: Im Rahmen des Projekts „Leben und Wohnen in der Verbandsgemeinde Speicher" wurden unter anderem zwei Dinge deutlich: Erstens gibt es im Angebot des öffentlichen Nahverkehrs Lücken. Zweitens fehlen in der Gemeinde Ruhebänke. So kam mir die Idee, beide Wünsche miteinander zu verbinden. Von Anfang an gab es für die Idee Mitstreiter. Auch die Kommune und die Bürgerschaft haben das Projekt unterstützt. Die erste Bank habe ich aus eigener Tasche bezahlt. Ich wollte unbedingt, dass sie steht, um mich damit bei einem Ideen-Wettbewerb zu beteiligen. Am Ende gewannen wir tatsächlich den Publikumspreis. Mit dem Preisgeld von 2500 € konnten wir weitere Bänke finanzieren. Jede Bank kostet etwa 300 €. Für das Schild verwenden wir einen umgebogenen Verkehrsschildpfosten. Je nach Anzahl und Material der Schilder fallen dafür noch einmal 160 bis 200 € an. Mittlerweile haben wir Sponsoren, die das Projekt finanziell unterstützen.

Wochenblatt: **Wie viele Fahrten finden in der Woche mithilfe der Mitfahrerbank statt? Wie lang ist die Wartezeit, bis ein Auto hält?**

Berrens: Von Bekannten höre ich immer wieder mal, dass sie die Mitfahrerbank nutzen. Die meisten berichten, dass sie auf den gut gelegenen Bänken fünf bis zehn Minuten auf die Mitfahrgelegenheit warten mussten. Interessanterweise scheint die Wartezeit umso kürzer zu sein, je bekannter man im Ort ist. Genaue Nutzerzahlen kann ich Ihnen allerdings nicht nennen. Und darum geht es aus meiner Sicht auch gar nicht. Sinn und Zweck ist es, den Gemeinschaftssinn in einer Zeit zu stärken, in der es immer stärker um die Individuen geht. Außerdem ist die Mitfahrerbank ja kein Massentransportmittel. Sie soll lediglich eine Ergänzung zum bestehenden Angebot sein.

Wochenblatt: **Nutzen eher junge oder ältere Leute die Bank?**

Berrens: Sowohl als auch. Den einen typischen Nutzer gibt es nicht. Einige Schüler, die in Trier zum Gymnasium gehen, nutzen die Bank beispielsweise, wenn sie den Anschlussbus an ihren Zug verpasst haben. Die Mitfahrerbank im Ortsteil Auw wird in erster Linie von Ordensschwestern genutzt, da sie kein Auto besitzen.

Wochenblatt: **Was raten Sie anderen Gemeinden, die ein solches Projekt bei sich umsetzen wollen?**

Berrens: Eine Mitfahrerbank im eigenen Ort aufzustellen, muss nicht teuer sein. Überlegen Sie, ob sich möglicherweise eine vorhandene Bank dafür nutzen lässt, die lediglich umgestrichen werden muss, damit sie sich von den üblichen Ruhebänken optisch absetzt. Unser Logo für das Schild stellen wir anderen Interessierten gerne zur Verfügung. Der Standort sollte so gewählt werden, dass die Autofahrer dort gut halten und wieder abfahren können, ohne den Verkehr zu behindern. Ideal sind Plätze, an denen ohnehin etwas passiert, beispielsweise in der Nähe eines Bäckers, falls es den noch im Ort gibt. Bei lang gezogenen Straßendörfern kann es auch Sinn machen, Mitfahrerbänke für Wege innerhalb des Ortes aufzustellen. Bar

↬ *www.mitfahrerbank.com*